

Phänomen Bayern

Lesung mit Musik Conny Glogger und die Fraunhofer Saitenmusik waren im Stadttheater Landsberg zu Gast

VON ROMI LÖBHARD

Landsberg „Aus Bayern entkommst du nicht, denn Bayern hört niemals auf, auch nicht auf den höchsten Bergen.“ Wer wüsste das besser als der Bayer und die Bayerin – der Norddeutsche vielleicht, dem das Bairische mehr oder weniger suspekt und für den es mit Vorurteilen behaftet ist. Schauspielerin Conny Glogger ging dem Phänomen Bayern über entsprechende Texte einiger bayerischer Schriftsteller nach und trug diese im Landsberger Stadttheater vor.

Versteckte Liebeserklärung

Die Lesung geriet zu einer großen, manchmal nach guter bairischer Art versteckten Liebeserklärung an das Land der drei großen, eigenständigen Stämme Bayern, Schwaben und Franken. Und weil es der Wörter nicht unendlich viele sein sollen – denn auch das verträgt der Bayer nicht – und der Lokalpatriotismus in Schach gehalten wird, drum spielte zwischendurch die Fraunhofer Saitenmusik. Die vier Musiker hielten sich nicht lang in Bayern auf, sie strecken ihre musikalischen Fühler schließlich seit vielen Jahren weit über ganz Europa und die halbe Welt aus.

Die Landsberger Veranstaltung eröffneten Heidi und Gerhard Zink, Michael Klein und Richard Kurländer mit einem Walzer aus der Schweiz, reisten weiter nach Frankreich und beendeten den ersten Musikteil mit einem dänisch-bayeri-



Conny Glogger trug Texte bayrischer Schriftsteller vor.

Foto: Julian Leitenstorfer

schen Element. Über den Abend verteilt gab es mit Harfe und Hackbrett, Gitarre und Bass weitere Musikblöcke zu hören, unter anderem durften die Besucher mit den Musikern „im Galopp durch Deutschland“, mit einem schwedischen Mäusebussard durch die Luft segeln, dem Fünftakt in Schützentänzen nachspionieren oder eine Appenzeller Mazurka von Töbi Tobler aus dem legendären Appenzeller Space Schöttl mitwippen.

Hans Breinlinger, Herbert Schneider, Stefan Frühbeis und wie sie sonst noch heißen – Conny Glogger hatte beinahe von jedem jener bayerischen Schriftsteller Texte dabei, die sich intensiv mit ihrer Heimat und den Eigenheiten der Be-

wohner auseinandergesetzt haben. Das war nicht wenig heiter, das Publikum im fast voll besetzten Theater fand die stets im entsprechenden Zungenschlag vorgetragenen Geschichten wiederholt nicht nur zum Schmunzeln, sondern lachte laut los. Da ging es um sprachliche Dialektprobleme und „perfekt“ Italienisch sprechende Bayern, um zerteilte Unterhosen und den typisch bayerischen Beleidigungshumor. Ja, und wie war das mit dem Oberstauferner, der das erste Mal in seinem Leben in Paris war? Als er zurückkam und ihn sein Weib gefragt hat, wie's denn so war, „in dejm Paris“, da hat der Allgäuer voller Überzeugung geantwortet. „Schea wars, abr a bissle abgleaga halt...“